(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 271. Sonntag, den 18. November 1894.

Die Frauen des russischen Kaiserhauses.

Während bei sämmtlichen Monarchen des Weltalls die Ehepakten in ganz weitläufiger Weise die eventuellen Wittwenbezüge der Gemahlin des Herrschers feststellen, ist in Rußland für solch' einen Fall keinerlei Vorsorge getroffen. Vielleicht ist da der Umstand maßgebend, daß noch niemals die Kaiserin den Kaiser überlebte. Selbst die morganatische Gemahlin Alexanders II., Fürstin Dolgorouckh, war gänzlich auf die Großmuth ihres Stiefsohnes angewiesen; der Kaiser hatte nie daran gedacht, die Frau, die er so heiß, so leidenschaftlich liebte, zu versorgen. Als die nun verwittwete Zarin den Großfürsten-Thronfolger heirathete, wurde ihr ein „Spennnadelgeld" für ihre persönlichen Bedürfnisse ausgesetzt; von einem eventuellen Wittwenstande jedoch war keine Rede. Ja, Alexander II. fand es sogar als widerwärtig, derartige Dinge in Berathung zu ziehen; dafür spricht eine von englischen Blättern reproduzirte Aeußerung des Kaisers. Die einzige Tochter des Zaren Alexander II, Großfürstin Marie, hielt es für demüthigend, daß sie nach ihrer Vermählung mit dem Herzog von Edinburgh in London und Windsor einigen Damen der englischen Königsfamilie den Vortritt gönnen mußte, und die Briefe, die sie an ihren Vater nach Petersburg schickte, führten hierüber bittere Klage. Schnell entschlossen reiste Alexander II. nach London; bei den ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten reichte er seiner Tochter den Arm und sicherte ihr so den Vortritt. Der russische Geschäftsträger benutzte die Anwesenheit des Herrschers, um die Frage der Settlements aufs Tapet zu bringen. Das Parlament sollte die Apanage für die neuvermählte Herzogin feststellen. Erbittert rief der Kaiser: „Kein Wort weiter in dieser Affäre; mein Schwiegersohn ist kerngesund, er hat auch keine Wochenbettgefahr zu besorgen und schlimmsten Falles hat Mariska ihren russischen Zuschuß."

Bei der letzten Anwesenheit des russischen Kaiserpaares in Kopenhagen kam eine ähnliche Angelegenheit zur Sprache, indem man das großmüthige Vorgehen des deutschen Kaisers gegenüber der verwittweten Kaiserin Friedrich pries. Der Zar faßte seine Gemahlin fest ins Auge, die Kaiserin erbleichte bis in die Lippen, langsam erhob sie sich, schritt auf ihren Vater, den König von Dänemark, zu und sagte: „Nicht wahr, Papa, wenn mich solch' ein Elend trifft, läßt Du mir das Erkerstübchen aus meinen Mädchenjahren als Wittwenresidenz?" . . . Als Großfürst Sergius, der jüngste Bruder des jetzt verstorbenen Zaren, die Prinzessin Elisabeth von Hessen heirathete, wurde in die Ehepakten der Passus aufgenommen, daß die neue Großfürstin bis an ihr Lebensende die für ihren Hofstaat erforderliche Summe erhalten solle. Präzisirt wurde nichts. Die verwittwete Kaiserin Maria Feodorowna ist in jeder Hinsicht von den Verfügungen des neuen Zaren Nikolaus II. abhängig. Seine Aufgabe ist es auch, der Mutter ihren jeweiligen Wohnort anzuweisen. D. Z.

Für Feldzugsinvaliden.

Nach dem beendigten Feldzuge gegen Dänemark im Jahre 1864 haben patriotische Bürger der Stadt Elberfeld zur Unterstützung preußischer Invaliden eine Sammlung abgehalten, deren Ertrag 14,443 Thlr. 15 Sgr. (43 330,50 Mk) ergeben hatte. Diese Summe haben dieselben dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm übergeben. Derselbe hat sie angenommen und im Sinne der Geber ein Statut entworfen, welches den Namen „Kronprinzen-Stiftung" führt. Der Zweck der Stiftung ist, für Diejenigen, welche aus dem Kriege gegen Dänemark ganz oder theilweise erwerbsunfähig heimgekehrt sind, und für die Hinterbliebenen der in diesem Kriege Gefallenen Fürsorge zu treffen. Die Erreichung dieses Zweckes wird angestrebt a. durch Gewährung von Geld-Unterstützungen und b. durch Ermittelung von Anstellungen im öffentlichen und Privatdienste. Zur Theilnahme an den Wohlthaten der Stiftung sind nach Maßgabe der damaligen Bestimmungen berechtigt: a. alle Diejenigen, welche infolge von Wunden oder Anstrengungen im dänischen Kriege bis zum Schlusse des Jahres 1867 invalide erklärt wurden und b. die Hinterbliebenen der in dem Kriege gegen Dänemark Gefallenen, zu welchen jedoch nur aa. die Wittwen, bb. die erwerbsunfähigen und vermögenslosen Eltern und Geschwister, welche in dem Gefallenen ihren Ernährer verloren haben, gehören. Der Fonds der Stiftung wird mit Ausnahme derjenigen Beträge, welche nach dem Willen der Geber hiervon ausdrücklich ausgenommen sind, und eines Stammkapitals von 25,000 Thlr. (75,000 Mk.) durch Rentenzahlungen an die berechtigten Theilnehmer in 48 Jahren voll und ganz verwendet. Die Verfügung über die von dem Stammkapital von 25,000 Thl. aufkommenden Zinsen, zu Zwecken der Stiftung, bleibt dem Protektor derselben vorbehalten. Für die das 48. Jahr der Stiftung, also das Jahr 1912, überlebenden Theilnehmer an den Wohlthaten derselben wird bis zu ihrem Lebensende aus anderweitig bereiten Mitteln gesorgt werden. Der Betrag eines Renten-Antheils soll womöglich nicht unter 4 Thlr. (12 Mk.) und der Regel nach nicht über 5 Thlr. (15 Mk.) monatlich bemessen werden. Diejenigen Personen, denen eine Rente einmal zugebilligt worden ist, bleiben im Genusse derselben, so lange als nicht in ihren Verhältnissen eine Aenderung eingetreten ist, welche die Fortgewährung der Rente unnöthig macht. — Die Lage der Renten-Empfänger hat sich jedoch in der Folge immer mißlicher gestaltet, die Mehrzahl von ihnen steht jetzt in einem Lebensalter, in welchem mehr und mehr die Arbeitskraft und Erwerbsfähigkeit abnimmt, ein großer Theil ist kaum noch als erwerbsfähig anzusehen. Viele haben eine zahlreiche Familie zu versorgen, während bei andern sich die Anstrengungen und Leiden des harten Winter-Feldzuges und die im Kriege erlittenen äußeren Schäden in erhöhtem Maße bemerkbar machen. Nicht minder beklagenswerth ist die Lage derjenigen hilfsbedürftigen Theilnehmer an dem Feldzuge von 1864, welche ohne als Invalide anerkannt zu sein, doch nachweisbar oder wenigstens mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Einwirkungen jenes Krieges an ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schwer geschädigt worden sind. Bei ihnen hat man als Folgen des anstrengenden Dienstes in der Winterperiode des gedachten Feldzuges beobachtet: rheumatische und gichtische Lähmungen, Hals- und Lungenentzündungen und andere Leiden, die oft erst nach jahrelangem Bestehen die Invalidität oder den Tod des damit Behafteten herbeiführten. In Anbetracht dieser Thatsachen und im Hinblick auf die bei anderen milden Stiftungen geltenden humanen Grundsätze hat der damalige Protektor der Stiftung, Kronprinz Friedrich Wilhelm, im Jahre 1887 die Statuten der Kronprinz-Stiftung dahin erweitert, daß 1) auch diejenigen hilfsbedürftigen Theilnehmer an dem Feldzuge von 1864, welche zwar nicht als Invalide anerkannt, doch nachweislich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Einwirkungen dieses Feldzuges geschädigt sind bezw. deren Hinterbliebene fortan der Fürsorge der Kronprinzstiftung zu überweisen sind und 2) daß die Höhe der Renten für alle Theilnehmer an der Stiftung nicht über 30 Mk. und in Zukunft als normaler Rentenbetrag der Satz von monatlich 24 Mk. angenommen wird. — Als zeitiger Protektor hat sich Se. Majestät anerkannt.

Zur Steigerung der Grundrente.

Die Thatsache, daß die Reinerträge des Bodenbaues in Deutschland in Folge der Ueberproduktion an Getreide ganz bedeutend gesunken sind, nöthigt alle Volkswirthe, auf Mittel und Wege zu sinnen, von denen wiederum eine Steigerung der Grundrente zu erwarten ist. Nachdem durch Abschluß der Zoll- und Handelsverträge die Schutzzölle auf lange Jahre hinaus festgelegt worden sind, und nachdem es sich herausgestellt hat, daß die auf eine Währungsreform gesetzten Hoffnungen auf einen ungangbaren Weg zeigten, möchten wir von der Gesetzgebung an sich für die Steigerung der Bodenrente nicht viel erwarten. Indessen scheinen uns einige Reformen, welche geeignet sind, durch anderen Anbau die Bodenrente zu erhöhen, beherzigenswerth. Da fällt zunächst auf, daß der Tabak, welcher doch in der Industrie und im Handel eine sehr große Rolle spielt, in Deutschland verhältnißmäßig sehr wenig gebaut wird. Von circa 26 Millionen Hektar Ackerland, welches Deutschland besitzt, ist noch nicht ein Prozent mit Tabak bebaut. Nun ist aber erstens der Tabakbau so recht die Specialität des kleinen Grundbesitzers, zweitens wirft er in guten Jahren auch eine viel größere Rente ab als der Getreidebau, drittens ist die Nachfrage und der Bedarf an Tabak auch im Inlande sehr groß, und viertens ist der Tabakbau gar nicht so sehr, wie man oft irrthümlicher Weise annimmt, an einen gewissen Boden und an ein gewisses Klima gebunden. Es geht dies sehr deutlich schon daraus hervor, daß im deutschen Reiche nicht nur in der Pfalz und in Baden Tabak gebaut wird, sondern daß die Tabakspflanze auch mit Erfolg in Württemberg, Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Ostpreußen da und dort gebaut wird. Ferner muß erwähnt werden, daß in Nordamerika, wo die Boden- und Anbauverhältnisse auch nicht besser sind wie in Deutschland, der Tabakbau sehr gewachsen ist. Einige große Uebelstände sind allerdings bezüglich des Tabakbaues in Deutschland sehr zu beklagen, dieselben bestehen darin, daß von Staatswegen zur Ermunterung für den Tabakbau in den letzten Jahren nichts mehr geschah und daß überdies durch die lästigen Controllmaßregeln bezüglich der Tabaksteuer die größere Ausbreitung des Tabakbaues noch erschwert wird. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn die Controlle der Tabaksteuer thunlichst vereinfacht und im Uebrigen von den Staatsregierungen, Kreisvereinen u. s. w. etwas für die Hebung des Tabakbaues geschehe.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Zur Frage einer ertragreichen, feinen und haltbaren Kartoffelsorte. Die übelen Erfahrungen, welche man in diesem Herbste wiederum in vielen Gegenden mit dem Kartoffelbau gemacht hat, regen immer wieder die Frage nach einer ertragsreichen, feinen und haltbaren Kartoffel an. Nach einer Mittheilung aus Plauen im Voigtlande hat nun ein dortiger Feldgrundstückspächter, Herr Friedhofsverwalter Mothes, vier Jahre hintereinander Versuche mit dem Anbau der Malta-Kartoffel gemacht und von Jahr zu Jahr günstigere Resultate erzielt. In diesem Jahre hat Herr Mothes von einem Sack Samen 15 Säcke große und mehlreiche Kartoffeln gebaut; faule gab es gar nicht. Ein gleich günstiges Ergebniß erzielte Herr Mothes mit Richter's Imperator, auch hier erntete er von einem Sack Samen 15 Säcke Kartoffeln.

Technische Fortschritte.

Das Bronziren von Figuren und Ornamenten aus Gips. Eine recht brauchbare und empfehlenswerthe Anleitung zum Bronciren von Figuren und Ornamenten hat vor einiger Zeit Johann Rhein angegeben. Nachdem die Gegenstände von Staub und Unebenheiten gereinigt sind, werden dieselben mit einem dem Gegenstand angemessenen Fischpinsel mit Leinölfirniß einige Male überzogen. Nach dem Trocknen soll der Anstrich gleichmäßig und hart und an keiner Stelle eingeschlagen sein: Alsdann bereite man sich einen Lack aus 1 Theil Leinölfirniß, 1 Theil Kopallack und $1/2$ Theil Terpentin und gebe mit diesem Lack einen Anstrich; ist dieser nicht schön gleichmäßig, dann gebe man einen zweiten. Auf diesen Anstrich kann man erst nach 12 bis 24 Stunden bronziren; beim Bronziren größerer Gegenstände lege man einen großen Bogen Papier unter, damit nicht so viel Bronzestaub verloren geht. Zum Einreiben der Bronze nimmt man einen Haar- oder fein geschlissenen Borstpinsel. Die Kupfer-, Gold- oder Silberbronze wird zart und so lange eingerieben, bis ein schöner gleichmäßiger Glanz erreicht ist. Ganz gleiche Stellen, wie z. B. Fleischtheile an einer Figur u. s. w., reibt man vortheilhaft mit einem um den Finger geschlungenen zarten Leder ein, das mit Wachsterpentin benetzt und in die Bronze getaucht wird. Hierauf läßt man langsam trocknen und lackirt mit Weingeistlack. — Dies Verfahren gilt als besonders gut, aber viel einfacher und schneller ist folgende Art. Man streicht die gereinigten Gipsgegenstände einige Male mit frischem Schellack, dieser verhindert das Einschlagen des Kopallacks, welcher jetzt in Anwendung kommt, streicht alsdann mit fettem Kopallack und bronzirt, wenn die nöthige Dichtigkeit vorhanden ist; nach dem Trocknen überzieht man Silber mit Aquarelllack, Gold- und Kupferbronze mit röthlichem Weingeistlack (Petersburger Möbellack). Im Uebrigen können bei einiger Uebung alle Bronzirungsverfahren mit Anwendung einer Lackgrundlage auf Gips angewandt werden.

Vermischtes.

Verwendung der Brieftauben in den Kolonien. Wie es heißt, beabsichtigt man eine Brieftaubenpost in Deutsch-Ostafrika einzurichten, wo zum Unterschied von dem Togogebiet, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika die den Tauben gefährlichen Raubvögel selten sind. Ein von dem verstorbenen Dr. Röder im Jahre 1889 unternommener Versuch soll damit fortgesetzt, diesmal aber sollen die Tauben nicht auf den Sitz stets wechselnden Militärstationen, sondern auf den festen Stationen der Missionare untergebracht werden. Die Anstalt Bethel bei Bielefeld, die Krankenpfleger und Missionare nach Deutsch-Ostafrika sendet, hat bereits zwei Taubenschläge zu dem Zweck bevölkert.

Der Wunderpope Iwan (Johann) aus Kronstadt, der bekanntlich an dem Kranken- und Sterbelager des Zaren Alexander III. in Livadia geweilt hat, glaubt, wie man aus Petersburg schreibt, keineswegs an die Wunderwirkung, welche seinen Gebeten zugeschrieben wird. Er beruhigt den Kranken, das ist seine ganze Zaubermacht. Er macht keinen Unterschied zwischen Reich und Arm, jeder Kranke, zu dem er gerufen wird, selbst der Bettler, ist ihm ein Bruder; er nimmt dessen Hände zwischen die seinigen, hört geduldig die Klagen an und spricht ihm in ganz einfacher Weise Trost zu — beinahe mütterlich einfach und sanft. Der Volksglaube aber läßt sich davon nicht abbringen, daß seiner Gegenwart Wunderkraft innewohne, daher erklärt es sich, daß Vater Iwan so häufig auf Reisen ist, denn aus allen Gegenden des Reiches erhält er Briefe, in denen er beschworen wird, zu kommen, und Kranke zu besuchen, und er entspricht jeder solchen Bitte, wenn es ihm nur irgend möglich ist. Selbst Andersgläubige lassen Vater Iwan zu sich bitten. Für seine Krankenbesuche wird Vater Iwan reichlich entlohnt, und er wäre längst ein steinreicher Mann, wenn er nicht alles Geld, das er erhält, sofort an Wohlthätigkeitsanstalten und an — Bettler, die ihm auf Schritt und Tritt folgen, verschenken würde. Man erzählt folgenden Vorfall: Vater Iwan hat einen reichen Kaufmann besucht und auf Wunsch der Familie auch in seiner Kirche für den Kranken gebetet; die Gattin des Patienten überreichte ihm dafür in der Kirche ein Packet. Ohne es anzusehen, übergab es Vater Iwan einer in der Kirche daneben stehenden armen Wittwe; die Kaufmannsfrau rief: „Was thun Sie? Das sind ja tausend Rubel!", worauf er erwiderte: „Wollten Sie denn das Geld nicht verschenken?" Beschämt entfernte sich, die reiche Frau. In seiner Freigebigkeit geht Vater Iwan so weit, daß sich seine Frau (den griechisch-katholischen Priestern ist die Ehe bekanntlich nicht untersagt) an das Konsistorium wenden mußte mit der Bitte, es möge das Gehalt, das er als Gemeindepfarrer bezieht, ihr eingehändigt werden, damit die Familie nicht Noth leide! . . . Vater Iwan, ein Mann in den Vierzigerjahren, darf trotz seiner reinen, tiefen Religiosität keineswegs zu den Bigotten gezählt werden. Er nimmt an gesellschaftlichen Vergnügungen gerne theil und tritt dabei mit der größten Unbefangenheit auf.

Um das Gewicht lebender Schweine zu ermitteln, mißt man das Thier mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rücken, wo der Schwanz anfängt und notirt sich die Maßzahl. Hierauf wird der Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen gemessen, und die beiden Zahlen werden mit einander multiplizirt. Die erhaltene Zahl wird nun dividirt und zwar durch 11, wenn das Schwein gut gemästet ist, durch 12, wenn die Mast nur mittelmäßig bezeichnet werden kann, durch 13, wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bedeutet nur das Fleischgewicht; beträgt z. B. die Länge 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, das ist $50 \times 49 = 2450$; angenommen, das Schwein war gut gemästet, dann ist 2450 durch 11 zu theilen = 223, welche Zahl das Fleischgewicht in Pfunden angiebt und wonach sich die richtige Forderung an den Metzger leicht berechnen läßt.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. M. Lambeck, Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn an Stelle der ausscheidenden Herren

Born-Mocker,
E. Kittler,
S. Rawitzki,
M. Rosenfeld.

habe ich einen Wahltermin auf
Montag den 26. November,
Nachm. 5 Uhr
im Nicolai'schen (früher Hildebrandt'schen) Lokale anberaumt.

Die Wahlberechtigten lade ich zu diesem Termin ergebenst ein.

Thorn, den 13. November 1894.

Der Wahlkommissarius
Herm. S. Schwartz.

Oeffentliche

Versteigerung

Nächsten Dienstag, den 20. d. Mts., werden von Vormittags 9 Uhr ab im hiesigen Elenden-Hospital — Katharinenstr. 2 — Nachlaßsachen und Pfandstücke

Kleider, Wäsche, Betten, 1 silberne Damenuhr, 2 goldene Ringe

öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Thorn, den 15. November 1894.

Der Magistrat



Louis Joseph, Uhrmacher,

Thorn, Seglerstr.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren f. Damen u. Herren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren, 10 Rubis, 2 silberne Deckel, 16, 18, 20 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren, pr. Werke, 10 Rubis, 24, 28, 30 Mk.
Gold. Herr.-Rem.-Uhren 15 Rub. 40—180 M.
Silb. Ankre-Uhren 15 Rubis 20, 24, 30 M.
Metall-Uhren mit Schlüssel von 7½ M., Remont. 9 u. 10 M.

Jede Uhr ist in meiner eigenen als zuverlässig bekannten Werkstätte **abgezogen** und regulirt und leiste ich für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. reelle Garantie.

Großes Lager von Regulateuren unter 5jähriger Garantie von 12—80 Mk.

Wecker, Marke, Adler, bestes deutsches Fabrikat, unter 1jähriger schriftl. Garantie,

Stück 3 Mark.

Goldwaaren, Brillen, Operngläser u. Uhrketten billiger wie jede Concurrenz.
Selbstspielende Musikwerke äußerst billig.
Reparaturen gut und billig.

Soeben ist erschienen die **62. Auflage** des berühmten hygienischen Werkes

Die Selbsthilfe.

praktischer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

H. Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler
Seglerstr. 19. (1703)

Zum Wohle der Menschheit
bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwerster Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
C. Sche'm, Reallschullehrer a. D., Hannover.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer **Pollut.,** sämmtl. **Geschlechts krankh.** heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)



Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 28. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Speisekeller Brückenstrasse 20.

Staatsmedaille 1888.
Man versuche u. vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (½ Kilo) **Mk. 2.40.**
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen Thorn zu verlassen. Um mein Lager möglichst schnell zu räumen eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts
einen
reellen Ausverkauf
zu
unübertroffen billigen Preisen.

Ich verkaufe:

Strickwolle 16er Prima Zollpfd. M. 1,90
dto. 18er „ „ M. 2,40
Damencamisols 50, 75 und 90 Pfg.
Damen-Normalhemden M. 1, 1,35, 2
Damenbeinkleider M. 1, 1,25, 1,50, 2
Herren-Normalhemden M. 0,90, 1,10, 1,50, 2, 2,50, 3
Herrencamisols M. 0,75, 0,90, 1,00
Herrenbeinkleider M. 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3
Reinwollene Kdstr. 40, 50, 60, 70 Pfg.
dito Damenstr. M. 0,80, 1, 1,25
Wollene Kdr.-Capotten M. 0,50, 0,75, 1
Plüsch Kdr.-Capotten M. 1,25
Wollene Damen-Capotten in Seide M. 1, 1,50
Chenilee Damen-Capotten M. 2
Damen-Muffen M. 1,25, 1,50, 2, 3, 3,75—10,00
Kdr.-Muffen und Garnituren M. 1, 1,25, 1,50
Gestr. woll. Handsch. 25, 30, 35, 40 Pfg.
Tricothandschuhe 40, 50, 60, 75 Pfg.
Herren- und Damen- Waschleder-Handschuhe M. 1
Herren- u. Damen- Glace-Hdsch. M. 1,50
Herren- und Damen- Glace-Handschuhe mit Futter M. 2
Reinleinene Herrenkragen Dtzd. M. 2,75
Kdr.- u. Damen-Manschetten 25, 30 Pfg.
Herren-Chemisetts u. Serviteurs 40 Pfg.
Knaben- „ „ „ 35 Pfg.
Herren-Chemisett und Kragen 45 Pfg.
Herren- und Knaben-Träger 40, 50, 60, 75, 100 Pfg.
Wollene Regenschirme M. 1,50, 1,75, 2
Gloria und seidene Regenschirme M. 1,75, 2, 2,50, 3—6.

Herren- u. Knaben-Cravatten noch erheblich billiger als bisher.

Reinwollene gestr. Unterröcke M. 1,75
Gestrickte Kinder-Anzüge von 50 Pfg.
Wollene und baumwollene Herren-Socken spottbillig.
Damen-Jupons M. 2, 2,50, 3
Wollene Taillentücher M. 2, 2,50, 3
Reinlein. Handtücher M. 3,50, 4, 4,50, 5
Reinleinene Tischdecken und Servietten gar. fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen großen Posten **Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- und Wirthschaftsschürzen, Herren- Damen- und Kinder-Leibwäsche, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.**
Herren-Filzhüte schwarz und coul., steif oder weich, jeder Hut 1.90 Mark.
Herren- Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Louis Feldmann,

Breitestraße 30. Breitestraße 30.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik
von
Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12
empfiehlt sein wohl **assortirtes**
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Empfehle mein **neu sortirtes Lager** in
Taschen-Uhren, Regulateuren, Wand-Uhren, Weckern, Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Thermometern etc.
Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.
Louis Grunwald, Uhrmacher,
Thorn, Bachestrasse 2.

Die Uhrenhandlung von
A. Nauck, Thorn, Heiligegeiststr. 13
ist die **reellste und billigste Bezugsquelle für Uhren jeder Gattung.**

Das Lager ist **vollständig neu sortirt** und enthält in **großer Auswahl, Uhren in jeder Preislage.**

Durch größere günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, **echte Nickelketten und Kettenanhänger** zu concurrenzlosen Preisen abzugeben.

Reparaturen an Uhren und fein mechanischen Werken werden auf das Sorgfältigste preiswerth ausgeführt. [4367]

A. Nauck, Uhrmacher.

Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie
zur Unterstützung der durch das Brunnenunglück geschädigten Einwohner.
Hauptgewinn **100 000 Mark** baar ohne Abzug.
Originalloos à 3 Mark (Liste und Porto geschlossen 50 Pf.
Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843,
Berlin, Taubenstr. 35.

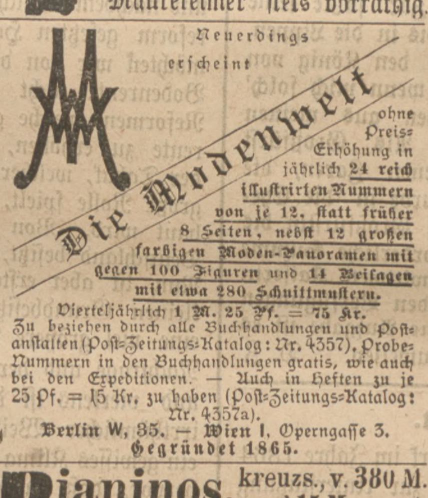


Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.
Grosse Auswahl. ● Billige Preise.
Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



Sämmtl. Glaserarbeiten
sowie
Bildereinrahmungen
werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Maurereimer stets vorräthig.



Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).
Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.
Gegründet 1865.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat.
Franco, 4 wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr.



Hoffmann-
Pianos
und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

!LOOSE!
zur
Schneidemühler
Brunnen-Lotterie
à 3,15 Mk.
Danziger
Kirchenbau-Lotterie
Ziehung am 28. d. Mts.
à 1 Mk.
Zu haben in der
Expedition d. „Thorner Zeitung."

Damentuch
zu Promenaden, Gesellschaftskleidern und Pelzbezügen in 24 hellen und dunklen Farben empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Thorn, Altst. Markt Nr. 23.



Corsets
neuster Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und
Umstands-
Corsets
nach sanitären
Vorschriften
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Atelier
für künstliche Haararbeiten
Salon zum Damen-Frisiren.
Fr. **Hulda Hoppe,**
Schillerstraße 14 I,
im Hause des Herrn Fleischermstr. **Borchardt.**

3600 Mark
kann Jedermann verdienen. Offerten unter **Verdienst** an die **Deutsche Börsen-Ztg.,** Berlin - Niederschönhausen

---

Geg. **M. 1080.— Fixum** u. m o Provis. sucht e. **Ia. Hamburg. Cigarren-Firma** e. **Reisenden** o. Agent. f. Restaur. u. Priv. Off. u. J. 4152 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Pension.
Junge Mädchen auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.
Amalie Nehring,
geb. Dietrich. 4380

Wohnungen zu vermiethen
b. **Schmeichel, Mocker,** Lindenstr. 81.

Die Wohnung
des Herrn Major **v. Carnap, Bachestraße 17** ist sofort zu vermiethen.
(4391) **G. Soppart.**

Zwei gut möbl. Zimmer, eventl. mit Burschengelaß v. 1. Dezbr. zu vermieth.
(4654) **Katharinenstraße 3,** part.

---

1 frdl. m. Zim. z. verm. **Araberstr. 3,** III.

Fein möbl. Zim. m. Kab. z. v. Breitestr. 41.

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist von sofort zu vermiethen. (2750)
Alexander Rittweger.

Eine komfortable Balkon-Wohnung Breitestraße 37, Bel-Etage, 6 Zim., Badestube, Küche und Zubehör, zur Zeit von Herrn **Julius Neumann,** in Firma **Gebr. Neumann** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. (4446)
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 36.

Möbl. Zim. u. Kab. m. auch o. Burschengelaß z. v. **Brückenstr. 28,** II

Kirchliche Nachrichten.

26. Sonntag n. Trinitatis, 18. November 1894.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr. Herr Superintend. Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schloßkapelle in Lulkau.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Candidat Gellonneck.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Reffau.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.